

15. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung • Jahrestagung der Wissensplattform *kubi-online* 2024

WIE machen wir's?

Methoden Kultureller Bildung überdenken

10.–11. September 2024
an der IU Internationale Hochschule Köln

Eine Kooperation von:



Call

zur gemeinsamen Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung und der Wissensplattform *kubi-online*

Kulturelle Bildung ist eng mit methodischen Entscheidungen verknüpft. Vermittlungs- und Forschungsmethoden, künstlerische Strategien und (kultur-)pädagogische Verfahren bzw. partizipative und kollaborative Arbeitsweisen werden in den verschiedenen Sparten und Handlungsfeldern Kultureller Bildung kontinuierlich weiterentwickelt, systematisiert und theoretisch fundiert. Dies trägt entscheidend dazu bei, dass sich Kulturelle Bildung als spezifisches Feld mit eigenständigen Professionen konturieren und etablieren konnte. Zugleich wurde in den letzten Jahren deutlich: Eine kritische Auseinandersetzung mit Methoden Kultureller Bildung ist unumgänglich – etwa aus machtkritischer Perspektive, vor dem Hintergrund einschneidender gesellschaftlicher Transformationen oder aufgrund des Widerstreits unterschiedlicher Domänen in der Kulturellen Bildung.

Wir möchten auf der Tagung die Bedeutung von Methoden in den Handlungsfeldern Kultureller Bildung reflektieren: diskursiv und erprobend. Wir möchten fragen, wie die Akteur*innen im Feld Kultureller Bildung mittels Methoden handeln, wodurch dieses Handeln bestimmt bzw. womit es begründet wird und welche Auswirkungen Methoden auf Diskurs und Praxis haben. Wir möchten betrachten, mit welchen theoretischen Konzepten Methoden verbunden sind und durch welche Haltungen und Kontexte sie geprägt werden. Und wir möchten danach suchen, was wir in unserem routinierten Handeln nicht (mehr) sehen oder erkennen. Die Tagung schafft dazu einen offenen Raum für unterschiedliche Perspektiven: künstlerisch und/oder pädagogisch, in Forschung, Lehre und Vermittlungspraxis.

Theoretische Hintergründe: Methodenverständnis und Situiertheit

Die Tagung betrachtet Methoden in einem Spannungsfeld zwischen einer enggeführten, begrifflichen Auffassung als „planmäßiges Vorgehen zur Erreichung eines Zieles“ (Schilling 1993, S. 65) und der fachlichen und disziplinären, aber auch gesellschaftlichen und habituellen Situiertheit (vgl. Donna Haraway) derer, die sie anwenden. Methoden sind derart niemals „neutrale“ oder „objektivierbare“ Strategien: Indem sie als bewusste, systematische, erprobte und übertragbare Herangehensweisen dazu dienen, etwas Bestimmtes zu erreichen oder herauszufinden, konstituieren sie Ziele und Ergebnisse ganz grundlegend mit. In dieser Hinsicht lässt sich die methodische Vielfalt, mit der wir es zu tun haben, in Anlehnung an Karen Barad als den jeweiligen „Apparat“ Kultureller Bildung verstehen: Dieser Apparat generiert seine eigene Wirklichkeit zum einen aus vielfältigen situativ und individuell getroffenen methodischen Entscheidungen. Zum anderen verändert und gestaltet der Apparat auch das, was aus ihm hervorgeht – erfindet also die Realität der Kulturellen Bildung mit. Der Begriff der Methode oder eine ausschließlich methodenorientierte Positionierung können zudem mit Hans-Christian Kollers Hinweis auf die grundsätzliche „Umstrittenheit pädagogischen Wissens“ (Koller 2017, S. 11) kritisiert werden: Situationen, Menschen und ihre sozialen Beziehungen sind immer einzigartig - Methoden mithin kontingent und situiertheit. Nimmt man dieses Spannungsfeld ernst, dürfen Methoden nicht losgelöst betrachtet werden von den konkreten Konzepten, Zielstellungen, Akteur*innen und Kontexten, in/mit denen sie in der Kulturellen Bildung entschieden und angewandt werden.

Schwerpunkte und Fragestellungen

Wir möchten auf der Tagung Methoden in der Kulturellen Bildung im Konkreten in folgenden **Dimensionen** (selbst-)kritisch reflektieren und weiterentwickeln.

- Methoden aus den **Perspektiven der Künste, Vermittlung und Wissenschaft**: Welche Methoden, Verfahren und Strategien werden in der Kulturellen Bildung genutzt und wodurch zeichnen sie sich aus? Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Verbindungslinien und Grenzziehungen von Methoden der verschiedenen Forschungs- und Praxisbereiche und ihr Verhältnis zueinander sollen beleuchtet und die Frage diskutiert werden, inwieweit es spezifische Methoden Kultureller Bildung gibt.
- **Motive für methodische Entscheidungen** auf Grundlage von Konzepten, Kontexten und Haltungen: Warum werden bestimmte Methoden in der Kulturellen Bildung genutzt? Die mit Konzepten, Kontexten und Haltungen verbundenen Entscheidungs- und Planungsprozesse zum bewussten Einsatz von Methoden werfen Fragen auf: nach der Normativität Kultureller Bildung und ihrer Erforschung, nach der Passfähigkeit zwischen Konzept, Haltung und Methodik.
- **Fallstricke und Verstrickungen** etablierter Methoden Kultureller Bildung: Welche Prägungen und Muster sind Methoden (inhärent) eingeschrieben? Welche Tücken ergeben sich daraus für Akteur*innen Kultureller Bildung bezüglich ihrer eigenen Ansprüche? Methoden verstehen wir in dieser Hinsicht als machtvoll Strukturen, die Ein- und Ausschlüsse provozieren, indem sich in ihnen z. B. bildungsbürgerliche, koloniale, prädigitale ... Narrative und Vorstellungen tradieren.
- Prägung von **Ergebnissen und Erkenntnissen** durch Methoden und Performativität von Methoden: Was machen bestimmte (Forschungs-)Methoden sichtbar, beschreibbar und was nicht? Was bewirken (Praxis- und Vermittlungs-)Methoden und was nicht? Methoden und mit ihnen verbundene Vorstellungen von bspw. „Kultur“, von Künsten, Pädagogik und Forschung formen „Kulturelle Bildung“ entscheidend mit.
- **Akteur*innen**, die Methoden nutzen und reflektieren: Welche Handlungskonzepte treffen in Arbeitszusammenhängen Kultureller Bildung aufeinander? Wer entscheidet, wie gehandelt wird? Wer bewertet, welches Handeln (gegenstands- und situations-)angemessen ist? Mit methodischen Entscheidungen treten die Positionierung, die Situiertheit und die Verantwortung der Forschenden, der Lehrenden, der Vermittler*innen, der Praktiker*innen etc. in den Blickpunkt.

Tagungsgestaltung

Grundverständnis der Tagung

Die Tagung möchte mit offenen Räumen und Prozessen den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, sich anhand von Impulsen zu diesem Thema (selbst-)reflektierend, dialogisch-diskursiv und praktisch-forschend zu bewegen. Insbesondere sollen die gemeinsame Suche und Aushandlung unterstützt werden – durch transparentes und vertrauensvolles Teilen auch von Unfertigem und Fehlern, von Irritationen und Irrwegen. Prozesse des eigenen Handelns und des Reflektierens darüber in der eigenen Arbeit stehen im Zentrum.

Perspektiven und Adressat*innen

Wir freuen uns über Beiträge und Formate aus unterschiedlichen Perspektiven:

- aus Theorie und Grundlagenforschung zu Methoden bzw. Methodologien;
- von Forschenden und Promovierenden unterschiedlicher Bezugsdisziplinen, die ihre Forschungsmethoden und ihr forschendes Handeln reflektieren bzw. zu (Praxis-)Methoden geforscht haben;
- von Praktiker*innen und Vermittler*innen aller Sparten bzw. Ansätze der Kulturellen Bildung, der Kunst- und Kulturvermittlung, der Soziokultur, Kulturarbeit und Sozialen Arbeit und der Künste, die Methoden anwenden, einordnen und hinterfragen;
- von Lehrenden und Weiterbildner*innen der Kulturellen Bildung und Kulturarbeit, die Methoden Kultureller Bildung (weiter-)vermitteln;
- von Akteur*innen, die sich gleichermaßen als Forschende und Praktiker*innen, Lehrende und Lernende verstehen.

Die Perspektiven auf diese Themen und Fragestellungen können theoretisch, künstlerisch/ästhetisch, empirisch, erfahrungsbasiert, spielerisch, pädagogisch/didaktisch, organisatorisch und vieles mehr sein.

Formate

Vielfältige Formate sind denkbar. Diese können aus einer oder mehreren Akteur*innen-Perspektiven gestaltet werden, beispielsweise als:

- Kurzimpulse, z. B. Werk- und Zwischenberichte oder Kommentare und Tagungsbeobachtungen
- Keynotes und Vorträge von „klassisch“ bis performativ
- erprobungs- und praxisorientierte Formate wie Workshops oder Labore
- austauschorientierte und diskursive Formate wie Dialoge, Streitgespräche oder Panel-Gespräche
- (künstlerische) Interventionen und Beiträge

Wir laden explizit dazu ein, „klassische“ Tagungsformate zu hinterfragen und Vermittlungsformate auf Tagungen in der Kulturellen Bildung neu zu denken. Wir freuen uns auf Ideen, die uns dabei unterstützen, die Tagung selbst als methodisch vielfältiges Forum zu gestalten und die Tagung selbst methodisch zu reflektieren.

Committee der Tagung

Hildegard Bockhorst – Nana Eger – Fabian Hofmann – Kerstin Hübner – Jule Korte – Julia Nierstheimer – Ute Pinkert – Thomas Renz – Miriam Schmidt-Wetzel – Lisa Unterberg

Hinweise für die Einreichung von Beiträgen und Formaten

Gemeinsame Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung und der Wissensplattform *kubi-online*

„WIE machen wir's? Methoden Kultureller Bildung überdenken“ 10. – 11. September 2024, IU Internationale Hochschule, Köln

Die Tagung „WIE machen wir's?“ wird **vor Ort in Köln** stattfinden und bietet unterschiedliche Formate an, um differenzierte Auseinandersetzungen, Analysen und Austausch zum Thema zu ermöglichen.

Bitte planen Sie ein, dass wir zur **Programmgestaltung** mit den ausgewählten Mitwirkenden zu ihren Beiträgen und Formaten ins Gespräch kommen möchten, z. B. zur Dauer oder Clusterung.

Bitte beachten Sie zur **Finanzierung**: Die Tagung ist nur mit den Inputs und Ressourcen der Veranstalter und von Beitragenden realisierbar. Wir möchten ein Solidaritätsprinzip umsetzen, so dass die Beteiligung auch jenen möglich ist, die für die Tagung keine institutionelle Unterstützung erhalten können. Wir möchten Sie daher darum bitten, Reisekosten und Übernachtungskosten zu tragen und zu prüfen, ob Sie auch den Teilnahmebeitrag leisten können. Artikulieren Sie bitte unbedingt, sollte eine solche finanzielle Beteiligung nicht oder nur in reduziertem Umfang möglich sein. Sollten Sie selbstständig in der Kulturellen Bildung tätig sein, bemühen wir uns um eine kleine Honorierung.

Notwendige Angaben

Um einen Vorschlag für Ihre Mitwirkung zu unterbreiten, geben Sie bitte an:

- 1. Ansprechpartner*in/nen:** Einreichende bzw. mitwirkende Person/en (inkl. Mailadresse und, falls vorhanden, institutionelle Anbindung)
- 2. Titel** (max. 100 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- 3. Format und gewünschte Dauer** (bitte benennen):
 - Bitte wählen Sie aus den o. g. Formaten aus oder beschreiben Sie ein weiteres Format.
 - Bitte geben Sie eine Dauer Ihres Formates an. Bitte beachten Sie folgende Orientierungen:
 - Einzelbeiträge (z. B. Kurzimpulse, Berichte, Kommentare, Vorträge) können 15 Min., im Ausnahmefall 30 Min. (z. B. Keynote) dauern.
 - Erprobungs-/praxisorientierte bzw. austauschorientierte/diskursive Formate dauern 60 bzw. 90 Min.
 - Bei (künstlerischen) Interventionen und Beiträgen geben Sie bitte eine individuelle Dauer an.
- 4. Perspektive/n** (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
Wie verorten Sie sich im Feld der Kulturellen Bildung und/oder in welchen angrenzenden Disziplinen? Aus welcher/-n wissenschaftlich-forschenden, praktisch-vermittelnden, lehrend-qualifizierenden Perspektive/-n wird Ihr Vorschlag eingebracht?
- 5. Abstract** (max. 4.000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
 - Welche der o. g. **Dimension/en** zum Thema möchten Sie vorrangig beleuchten?
 - Was sind die zentralen **Fragestellungen bzw. Erkenntnisinteressen** für Ihren Input bzw. Diskussion?
 - Welche **Inhalte** möchten Sie genauer darstellen bzw. welche Argumentationen vorstellen?
 - Welche **Relevanz** hat dies für das Thema „Reflexion und Weiterentwicklung von Methoden in der Kulturellen Bildung“?
 - Auf welche **Grundlagen**, welches Material, welche Erfahrungen beziehen Sie sich (z. B. Theorien, Literatur, Projekt-/Praxisbezüge)?
 - Wie möchten Sie Ihr Format (methodisch) **gestalten**?
- 6. Kurz-Vita/e** (max. 500 Zeichen pro Person inkl. Leerzeichen).
- 7. Bedarfe für die Durchführung** (z. B. Räume und ggf. Material/Technik): Bitte beachten Sie: Die IU Internationale Hochschule in Köln hat keine Werkstatträume bzw. Tanzböden.
- 8. Bedarfe für die Teilnahme (optional):** Bitte formulieren Sie, was aufgrund Ihrer Lebenssituation notwendig ist, um Ihnen eine Mitwirkung an der Tagung zu ermöglichen – z. B. Aufwandsentschädigung, Erlassung des Teilnahmebeitrags, Übernahme von Reise- und/oder Übernachtungskosten, Assistenzbedarfe o. Ä.

Ein Abstract ist nicht die passende Form, um Ihren Beitrag oder Format vorzustellen? Wir freuen uns über alternative Einreichungsformate: Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Einreichung und Frist

Richten Sie Ihre Einreichungen bitte **bis 01. April 2024 per E-Mail** an Kerstin Hübner (kerstin.huebner@iu.org). Bitte senden Sie Ihre Datei möglichst im Word- oder PDF-Format.

Kriterien

Über die Annahme der Beiträge entscheidet das Committee Mitte Mai anhand folgender Kriterien. Eine Benachrichtigung erfolgt im Anschluss. Die Kriterien sind:

- Passung zum Thema „Methoden Kulturellen Bildung überdenken“
- Relevanz der Diskussionsimpulse, der Erfahrungen/Erkenntnisse und/oder des/der Formate/s für das Thema
- Qualität der theoretischen, empirischen oder praxisorientierten Fundierung/Argumentation
- methodische/methodologische Plausibilität
- gelungene Idee und überzeugende Beschreibung des vorgeschlagenen Formats in Verbindung zu seiner Fragenstellung und seinem Inhalt

Zusätzlich wird die Auswahl auf Grundlage der Anzahl und der Ausrichtung der Einreichungen so erfolgen, dass eine vielfältige und diskursive Programmgestaltung gesichert wird.

Vorschläge für Beiträge Dritter

Nicht immer reichen diejenigen, die einen spannenden Impuls geben könnten, direkt einen Vorschlag ein. Daher können Sie Personen als Beitragende vorschlagen, indem Sie uns bis zum **20. März 2024** Name, Grund Ihres Wunsches und ggf. Kontaktdaten zusenden. Das Tagungsteam lädt die Person dann ein, sich zu bewerben. Die Begutachtung erfolgt wie bei allen anderen Einreichungen auch.

Kontakt

Kerstin Hübner
Geschäftsstelle Netzwerk Forschung Kulturelle Bildung – IU Research Center Kulturelle Bildung und Digitalität
kerstin.huebner@iu.org

Genutzte Bezüge

Barad, Karen (2012): Agentieller Realismus. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Barad, Karen (2013). Diffraktionen: Differenzen, Kontingenzen und Verschränkungen von Gewicht. In C. Bath, H. Meißner, S. Trinkaus & S. Völker (Hrsg.), Geschlechter Interferenzen: Wissensformen – Subjektivierungsweisen – Materialisierungen (S. 27–67). Berlin: LIT.

Haraway, Donna (2001): Situiertes Wissen. Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive. In: Hark, Sabine (Hrsg.) (2001). Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 305–322.

Koller, Hans-Christoph (2017): Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. 8. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Schilling, Johannes (1993): Didaktik - Methodik der Sozialpädagogik. Grundlagen und Konzepte. Neuwied: Luchterhand